

BULA

**FACHMAGAZIN FÜR DAS BESCHAFFUNGS-
MANAGEMENT IM ÖFFENTLICHEN BEREICH**



Cornelia Rogall-Grothe;
Staatssekretärin im Bun-
desministerium des In-
nern und Beauftragte der
Bundesregierung für In-
formationstechnik.

(Foto: Reed Exhibitions Deutschland GmbH)

MODERNER
STAAT

Sonderteil:

GEBÄUDEMANAGEMENT



Sonderteil:

DIE SAUBERE STADT



Seite 3	-	Difu-Seminar „Interkommunale Kooperation“
Seite 3	-	CeBIT-Kommunaltag 2011
Seite 4	-	Straßenbeleuchtung - ein dunkles Kapitel?!
Seite 6	-	Paradigmen-Wechsel im Arbeitsschutz: gestalten statt verhüten
Seite 6/7	-	Gemeinsame Fachtagung von EVVC/DST/Difu
Seite 8	-	MODERNER STAAT 2010 ist Taktgeber der Transformation

SONDERTEIL - „Gebäudemanagement“

Seite 9	-	Dyson Airblade Händetrockner von Carbon Trust
Seite 10/11	-	Messe denkmal 2010
Seite 12	-	Messe MUTEK 2010
Seite 12	-	Denkmalpflege - Neues Handbuch erschienen
Seite 13	-	Facility Management 2011
Seite 14	-	Weiterer begehrter Preis für KEMMLIT
Seite 15	-	Erfolgreiche VdF-Workshops auf der Mensatagung 2010
Seite 16	-	Auf dem Weg zum Niedrigstenergiehaus
Seite 16	-	Öffentliche Verwaltungen nutzen in hohem Maße Projektarbeit

SONDERTEIL „Die saubere Stadt“

Seite 17	-	TerraTec - Starkes Interesse an dezentralen Abwasserlösungen
Seite 18	-	Bestellschein „Jahrbuch - Grün in Städten“
Seite 19	-	BESCHAFFUNGSVERZEICHNIS von A-Z

AUSGABEN-ARCHIV

Alle Ausgaben ab 2008 von BULA finden Sie unter <http://www.soll-bula.de>

Auch als ebook erhältlich.



Interkommunale Kooperation, Shared Services und öffentlich-öffentliche Partnerschaften

Die Ansprüche an kommunale Verwaltungsleistungen steigen, gleichzeitig stehen dafür nur begrenzte Mittel zur Verfügung. Ein großer Teil der kommunalen Aufgaben in allen Kommunen (zumindest des jeweiligen Bundeslandes) muss nach den gleichen gesetzlichen Grundlagen wahrgenommen werden.

Genau dies eröffnet bei konsequentem Einsatz von Informationstechnologien große Rationalisierungspotenziale, nicht nur bei den "Massengeschäften", sondern auch bei anspruchsvolleren Verwaltungsleistungen. Interkommunale Kooperation, die Ausgliederung von Verwaltungsaufgaben in eigenständige Shared-Services-Einheiten und öffentlich-öffentliche Kooperationen versprechen neue Möglichkeiten zur Umsetzung transparenter Verwaltungsabläufe, eine bessere Orientierung der Angebote auf Kundenwünsche und damit eine bessere Servicequalität. Was steckt hinter diesen Versprechungen? Das Difu bietet zu diesem aktuellen Thema in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag ein Seminar an, in dem Erfahrungen, Lösungswege und gute Beispiele aus der öffentlichen Verwaltung vor-

gestellt werden. Anhand von Praxisbeispielen werden typische Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten erörtert. Das Seminar behandelt aktuelle Problemstellungen und Lösungsansätze sowie grundsätzliche Fragen der Zusammenarbeit von Kommunen bei ihrer Aufgabenwahrnehmung.

Dazu zählen unter anderem folgende Themen:

- Organisatorische Aspekte der interkommunalen Zusammenarbeit
- Gemeinsame Ämter mehrerer Kommunen
- Zusammenarbeit im IT-Bereich
- Shared Services
- Europäische Erfahrungen mit interkommunalen Dienstleistungszentren
- Rechtliche Aspekte interkommunaler Kooperation
- Gemeinsame Beschaffung

Im Seminar werden Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis im Umgang mit interkommunaler Kooperation, Shared Services und öffentlich-öffentlichen Kooperationen vorgestellt und diskutiert.

Teilnehmerkreis:

Seminartermin am
03. und 04. Februar in Berlin

für Personal- und Organisationsdezernenten, Führungs- und Fachpersonal aus Hauptämtern, Personal- und Organisationsämtern, Stabsstellen für interkommunale Kooperation sowie IT-Verantwortliche

Seminarleitung:

Dr. phil. Holger Floeting

Programmflyer/Konditionen:

http://www.difu.de/sites/difu.de/files/archiv/veranstaltungen/11_interkomm_kooperation.programm.pdf

Veranstalter:

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)

Veranstaltungsort:

Deutsches Institut für Urbanistik
Zimmerstr. 13-15, 10969 Berlin

Online-Anmeldung:

<http://www.difu.de/webformular/seminar-anmeldung-interkommunale-kooperation-shared.html>

„Schule der Zukunft“ - Thema beim CeBIT-Kommunaltag 2011 am 02.03.2011

Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund setzt seine Kooperation mit der Deutschen Messe für die CeBIT 2011, die erstmalig auch die KomCom Nord umfasst, fort.

Im Rahmen des niedersächsischen Kommunaltages, der am 02.03.2011 um 11 Uhr vom Präsidenten des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, Rainer Timmermann, eröffnet wird, liegt der Schwerpunkt bei dem Thema "Schule der Zukunft".

Hauptredner wird der Niedersächsische Kultusminister Dr. Bernd Althusmann sein.

Weitere Themen an diesem Tag sind: IT-Finanzierungsmodelle für Schulträger, vorgestellt von Prof. Dr. Andreas Breiter vom Institut für Informationsmanagement Bremen.

Weiter können sich die Kommunen über das Thema "IT aus der Wolke - Cloud-Computing für Schulen" informieren, über das die Managerin und Trägerin des Berliner

Frauenpreises 2010, Anke Domscheit von Microsoft Deutschland, referieren wird.

Im Jahr 2011 findet zudem auch die KomCom Nord im Rahmen der CeBIT statt und kann mit der Eintrittskarte für die CeBIT besucht werden.



Straßenbeleuchtung – ein dunkles Kapitel?!

Um das richtige Licht auf nachtdunklen Straßen ging es heute auf der Tagung „Moderne Stadtbeleuchtung in NRW“ in der historischen Stadthalle Wuppertal. EnergieAgentur.NRW und der NABU hatten geladen. Rund 100 Fachleute informierten sich und diskutierten über rechtliche und technische Rahmenbedingungen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Kommunen Uedem und Dormagen für ihre umgesetzten Beleuchtungskonzepte als GreenLight-Partner der Europäischen Union ausgezeichnet.

„Die Beleuchtung ist ein Paradebeispiel für die Veränderungen der technischen Rahmenbedingungen. Der Sanierungsbedarf in praktisch allen Bereichen der Beleuchtung ist immens“, erklärt Dipl.-Ing. Heinz-Jürgen Schütz von der EnergieAgentur.NRW. Nach Schätzungen des Fachverbandes Licht werden in 50 Prozent der deutschen Kommunen noch Straßenbeleuchtungen betrieben, die auf dem technischen Stand der 1970er Jahre sind. Bedingt durch die Vorgaben der EU werden für viele ältere Beleuchtungsanlagen ab 2015 keine Leuchtmittel mehr am Markt erhältlich sein. Mit der damit zwangsläufig notwendigen Sanierung ist ein geschätztes Einsparpotential von deutschlandweit 2,7 Milliarden kWh, bzw. rund 400 Millionen Euro verbunden.

Die Kommunen in Nordrhein-Westfalen müssen sich daher rechtzeitig mit der Modernisierung ihrer Straßenbeleuchtung ausein-

andersetzen. „Entsprechende Alternativen sind technisch ausgereift und im Einsatz bewährt“, so Heinz-Jürgen Schütz, EnergieAgentur.NRW. Die Leuchtenhersteller haben eine breite Palette an fortschrittlicher Lichttechnologie anzubieten. Insgesamt sorgen die Systeme mit deutlich weniger Strom für besseres Licht. „Hohe Lichtausbeute“ heißt die Zauberformel. So werden zum Beispiel in immer mehr Kommunen Pilotanlagen mit Lumineszenz- oder Leuchtdioden (LED) zur Straßenbeleuchtung eingesetzt. Nach den ersten Erfahrungen aus Düsseldorf bringen LED gegenüber herkömmlichen Beleuchtungen eine Einsparung von ca. 1.800 Euro/a pro Straßenzug. Schütz: „Die klamme Haushaltslage hält aber viele Kommunen davon ab, die ökonomische und technische Durchführbarkeit zu prüfen.“

Gleichzeitig entdecken immer mehr Kommunen auch in NRW Licht als attraktives Mittel, um das Stadtbild zu verschönern. „Vierorts strahlt dabei die Beleuchtung völlig ungenutzt in den Nachthimmel, in Schlafzimmerfenster und benachbarte Naturräume“, so Carsten Wachholz vom NABU-Bundesverband. Gemeinsam mit Experten und kommunalen Praktikern will der NABU Leitlinien und Arbeitshilfen für die Lichtplanung entwickeln, um Energieverbrauch und Lichtverschmutzung bei der Umsetzung von Beleuchtungskonzepten sinn- und wirkungsvoll zu begrenzen. Dabei gehe es auch darum, wie öffentliche und private Akteure zusammenarbeiten können, um ineffiziente und nicht aufeinander abgestimmte Beleuchtungen zu vermeiden.

Weniger sei mehr, müsse die gestalterische Devise lauten, weil aus ökologischen Gründen Dunkelheit in Naturräumen in der Stadt und im Umland unverzichtbar sei. Gerade veraltete oder schlecht konstruierte Lichtquellen werden häufig zu tödlichen Fallen für nachtaktive Insekten, Vögel und Fledermäuse. „Eine energetische und naturverträgliche Sanierung der Stadtbeleuchtung in Deutschland kann dazu beitragen, pro Jahr rund eine Million Tonnen an klimaschädlichen Kohlendioxid zu vermeiden und gleichzeitig die Licht- und Aufenthaltsqualität deutlich zu verbessern“, ist NABU-Klima- und En-

EnergieAgentur.NRW

ergieexperte Carsten Wachholz überzeugt.

Dormagen und Uedem als EU-GreenLight-Partner ausgezeichnet

Inzwischen gibt es zahlreiche Positiv-Beispiele für eine zeitgemäße Straßenbeleuchtung. So sind die jährlichen Stromkosten in Dormagen nach der Sanierung um 44 Prozent gesunken. Für rund 670.000 Euro wurden u. a. 4.580 Quecksilberdampfhochdruck- gegen Natriumdampfhochdrucklampen ausgetauscht, 349 veraltete Ansatzleuchten erneuert und flächendeckend 160 Spartransformatoren installiert. Die Sanierung wurde per Contracting finanziert. Das Ergebnis nach dem zweiten Betriebsjahr: Der Stromverbrauch sank um jährlich 1,4 Millionen kWh, der Haushalt wurde 2009 um rund 267.000 Euro entlastet.

Dem Vorbild Dormagen steht die Gemeinde Uedem am Niederrhein in nichts nach. Durch den Einbau neuer Leuchten und effizienter Leuchtmittel - verbunden mit einem flächendeckenden Lichtmanagementsystem zur Spannungsabsenkung in verkehrsarmen Zeiten - wurde eine jährliche Verbrauchsreduzierung von über 178.000 kWh oder etwa 45 % des bisherigen Strombedarfs erzielt. Der Umweltbeitrag durch die Senkung des CO₂-Ausstoßes beträgt 105 Tonnen pro Jahr.

Um dieses Ziel zu erreichen war es stellenweise erforderlich, eine Instandsetzung des Beleuchtungsnetzes durchzuführen und insgesamt 864 Leuchten sowie 26 Schalt-schränke zu modernisieren. Die Gesamtkosten betrugen rund 480.000 Euro. Die EnergieAgentur.NRW beriet in beiden Fällen. Beide Kommunen, Dormagen und Uedem, wurden von der Europäischen Union als GreenLight-Partner ausgezeichnet. Die EU honoriert auf diese Weise private und öffentliche Institutionen, die den Stromverbrauch von Beleuchtungsanlagen durch Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz erheblich reduzieren und damit eine Vorbildfunktion einnehmen.

**Immer AKTUELL
bleiben mit
www.soll-bula.de**



Wir sind bemüht Ihnen täglich aktuelle Informationen aus dem öffentlichen Bereich anzubieten unter www.soll-bula.de



1.460,00 € Betriebskosten pro Jahr.*

Ausgehend davon, dass 100 Personen einen Waschraum zweimal täglich aufsuchen, beträgt der Verbrauch 146.000 Papiertücher im Jahr.

Das entspricht Betriebskosten von 1.460,00 €.



54,48 € Betriebskosten pro Jahr.*

Für den gleichen Zeitraum verursacht der Dyson Airblade™ Händetrockner Betriebskosten von nur 54,48 €. Dieser trocknet die Hände in nur 10 Sekunden, und sein integrierter HEPA-Filter reinigt die Luft, bevor sie die Hände erreicht.

Er ist schnell, hygienisch und kostet nur einen Bruchteil dessen, was für Papiertücher zu zahlen ist.

dyson airblade

Der schnellste, hygienische Händetrockner.

*Verwendung basierend auf 2 Tüchern pro Trocknung (Daten aus interner Dyson-Studie von September 2008) 1.600-Watt-Gerät abgebildet. Bei der Berechnung wurde der Stromverbrauch im Standby-Modus berücksichtigt. Kosten basierend auf 1 Cent pro Papiertuch (Daten aus interner Dyson-Studie von Januar 2010) und 0,1636 € pro kWh (Daten aus Euro Stat 2009 Semester 2, veröffentlicht im März 2010). Die für den Kauf der Papiertuchspender und Dyson Airblade™ Händetrockner anfallenden Kosten wurden beim Vergleich nicht berücksichtigt. Die Trocknungszeit von 10 Sekunden basiert auf dem NSF-Protokoll P335.

Paradigmen-Wechsel im Arbeitsschutz: gestalten statt verhüten

Präventionsforum diskutiert Status quo und Zukunft Die Arbeitsschutz Aktuell 2010 in der Leipziger Messe zog rund 11.000 Fachbesucher an. Das Präventionsforum, das nach drei Messetagen zu Ende ging, nutzten 1.200 Kongressteilnehmer zum intensiven Wissenstransfer.

"Der Paradigmen-Wechsel im Arbeitsschutz ist bei den Arbeitsschutzakteuren angekommen. Sie wollen im angestoßenen Prozess nicht nur reagieren, sondern agieren. Erfahrene Experten wie auch der Nachwuchs möchten nicht allein verhüten, sondern gestalten. Mit Blick auf Augsburg 2012 und den Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2014 hat man hier in Leipzig beispielsweise die Dynamik gespürt, nachhaltige Kommunikation zu erzeugen, wie sie beispielweise von der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie ausgeht", sagte Olaf Freier.

Der Geschäftsführer der veranstaltenden HINTE GmbH äußert sich mit dem Ergebnis zufrieden. In einer ersten Ausstellerbefragung lobte die Vielzahl der 220 Unternehmen die qualitativ guten Gespräche an den Ständen. Der überwiegende Teil der Besucher wiederum gab an, sich mit konkreten Vorstellungen gezielt informieren zu wollen und sich vor allem für Neuheiten zu interessieren. Für das Wanderkonzept der Arbeitsschutz Aktuell, die alle zwei Jahre an wechselnden deutschen Standorten Halt macht, sprachen sich über 80 Prozent der Aussteller und Besucher aus. Hierzu passt, dass dieses Jahr rund 54 Prozent Erstbesucher zur Leipziger Messe kamen. Gegenüber der Vorveranstaltung 2008 in Hamburg erweiterte die Arbeitsschutz Aktuell ihre Reichweite. Knapp 40 Prozent des Fachpublikums reiste aus einer Entfernung von 300 Kilometern und mehr an. Insgesamt schätzten die Aussteller die wirtschaftliche Situation der Branche im

Vergleich zu 2008 als leicht verbessert ein. Im Einklang mit den Veränderungen im Selbstverständnis der Arbeitsschutzakteure genüge es mittlerweile nicht mehr, Produkte nur zu präsentieren. Es müsse auch gezeigt werden, wie sie richtig eingesetzt werden, sagte Olaf Freier.

"Das Trend und Medien Forum, das sich großer Beliebtheit erfreute, ist so ein Element, mit dem wir Aussteller und Besucher sehr eng in Kontakt bringen." Auch der erstmals vergebene Förderpreis für junge, innovative Unternehmen zähle zu dieser Kategorie. Via Internet-TV seien zusätzlich Inhalte produziert worden, so dass die Branche den Dialog nachhaltig pflegen könne, sagte Freier.

Und: "Mit Leipzig hat der internationale Lauf mit Blick auf 2014 begonnen, wenn der Weltkongress in die Arbeitsschutz Aktuell integriert ist. Wir werden 2012 in Augsburg weiter vorbereitend darauf hinarbeiten und unsere entsprechenden Module ausprägen und der Branche zeigen." Die "Arbeitsschutz Aktuell - das Präventionsforum" findet 2012 vom 16. bis 18. Oktober in der Messe Augsburg statt.

WWW.ARBEITSSCHUTZ-AKTUELL.DE

Gemeinsame Fachtagung von EVVC/DST/Difu

"Hallen sind defizitär, aber gewinnbringend", so überschrieb vor Jahren eine große deutsche Tageszeitung ihren Bericht über Stadthallen, Arenen und Veranstaltungszentren.

Heute, angesichts der aktuellen Finanzkrise, leerer Kassen und daraus zwingend resultierender Erfordernisse zum Sparen in al-

Seminartermin am
07. und 08. Februar in Berlin

len Bereichen der öffentlichen Hand - insbesondere auch bei den Kommunen -, muss eine solche zwar einprägsame, aber eben auch verkürzte Formel sicher differenziert hinterfragt und genau überprüft werden:



Alles für Internet und Print aus einer Hand!

Wir erstellen 3D Filmsequenzen und Einzelbilder zu Ihrem Projekt

Ob zur 3D-Visualisierung Ihrer Bauprojekte, 3D-Präsentation Ihrer Produkte oder 3D-Simulation Ihrer Geschäftsprozesse, mit interaktiven 3D-Techniken machen Sie Ihr Business realistisch erfahrbare.

Weitere Infos unter:
www.k-pc.de



- Sind vielerorts auftretende und stets im Mittelpunkt der Kritik stehende Defizite wirklich unvermeidlich?

- Wo kann man noch nicht ausgeschöpfte Einnahmepotenziale ausmachen? Welche kreativen Möglichkeiten zur Kostenreduzierung gibt es?

- Nachhaltigkeit und "Green Meetings" - Kostenfaktor oder erfolversprechende Zukunftsinvestitionen?

- Sind privatwirtschaftliche Konzepte auf das Management öffentlich-rechtlicher Einrichtungen übertragbar?

- Welche Rolle spielen attraktive Veranstaltungen in kommunaler Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing?

- Wie sehen volkswirtschaftliche Wertschöpfungsketten aus? Rechtfertigen sie betriebswirtschaftliche Zuschüsse?

Diesen und weiteren Fragen wird im Rahmen einer Fachtagung zum Hallen-, Veranstaltungs- und Eventmanagement nachgegangen, die gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag (DST) und dem Europäischen Verband der Veranstaltungs-Centren e.V. durchgeführt wird. Bereits zu fünf Fachtagungen zu diesem Thema trafen sich die Experten aus Veranstaltungswirtschaft und Hallenmanagement, aus Politik und Verwaltung in den letzten Jahren. Vorgestellt werden bewährte Betriebsmodelle, kreative Denkansätze und neue Studienergebnisse zu Ergebnisoptimierung, Wertschöpfung und nachhaltiger lokaler Wirtschaftsentwicklung.

Teilnehmerkreis:

Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtentwicklung, Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Controlling, Finanzen, Kultur; Ratsmitglieder; Geschäftsführer/innen

und leitende Mitarbeiter/innen von Arenen, Stadthallen und Veranstaltungszentren

Leitung:

Dr. rer. nat. Gerd Kühn, Deutsches Institut für Urbanistik Dipl.-Volkswirt Otto Huter, Deutscher Städtetag

Programmflyer/Konditionen:

http://www.difu.de/sites/difu.de/files/archiv/veranstaltungen/11_veranstaltungs-

[hallen.programm.pdf](http://www.difu.de/sites/difu.de/files/archiv/veranstaltungen/11_veranstaltungs-)

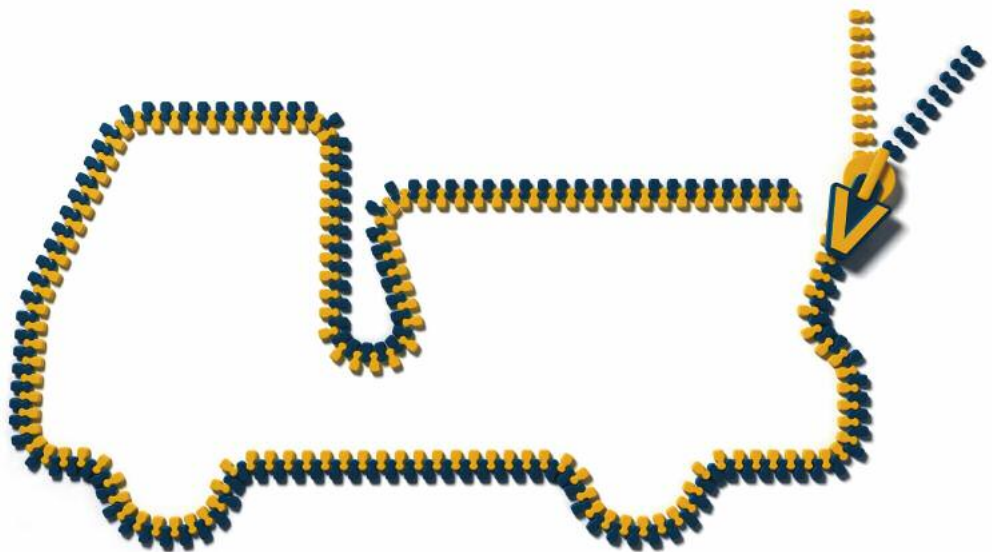
Veranstaltungsort:

Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstr. 13-15, 10969 Berlin, U-Bahn-Stationen: Kochstraße/Stadtmitte

Online-Anmeldung:

<http://www.difu.de/webformular/seminar-anmeldung-profitcenter-veranstaltungshallen-07.html>

Gemeinde findet Fahrzeuglieferant findet Gemeinde.



Kommunalfahrzeug oder Reinigungsmaschine? Kauf, Miete oder Leasing?

Öffentliche Ausschreibungen sind vielfältig, anspruchsvoll, budgetorientiert und zeitkritisch. Aber kein Spielfeld für Zufallsbegegnungen. Immer gilt: die Partner müssen zusammenpassen. Vergabe24 ist die zentrale Plattform, auf der alle gut zueinander finden.

Klingt einfach. Ist wegweisend.

www.Vergabe24.de

Vergabe24

Das Vergabeportal für Deutschland.

MODERNER STAAT 2010 ist Taktgeber der Transformation

Die Kosten der Krise – sie wiegen zusätzlich schwer in der ohnehin angespannten Situation der öffentlichen Haushalte und sorgen für einen erhöhten Druck in der effektiven Gestaltung der öffentlichen Verwaltung.

Die Disziplin zur Haushaltskonsolidierung und die gleichzeitig gestiegenen Erwartungen von Bürgern und Wirtschaft an die Verwaltungen bestimmten maßgeblich das Bild der diesjährigen Kongressmesse MODERNER STAAT.

Zu ihrer 14. Auflage ging die Messe mit Rekordergebnis zu Ende. 4.188 Spitzenvertreter (Vorjahr: 3.987 / +5%) aus Bund, Ländern und Kommunen nach Berlin. Damit konnte MODERNER STAAT seine Stellung als bundesweite Leitmesse ausbauen. Auch bei der Zahl der Aussteller war die Messe mit 215 Institutionen und Unternehmen (Vorjahr: 181) größer als in den Vorjahren. Neben dem deutlich gewachsenen Ausstellungsbereich war der begleitende, neu strukturierte Kongress wieder wichtiger Anziehungspunkt auf MODERNER STAAT. Gestaltet wurde das Programm von den Kongresspartnern BMI und KGSt, den Themenpartnern Vitako, BSI und der Zeppelin University aus Friedrichshafen.

Die Themen auf MODERNER STAAT reichten von der Vernetzung öffentlicher Verwaltungen über das IT-, Finanz- und Personalmanagement bis zum Dienstleistungsmanagement für den Bürger. Als Taktgeber der Transformationsprozesse zeigte MODERNER STAAT neue Lösungsansätze und Zukunftsperspektiven. „MODERNER STAAT ist ein Kulminationspunkt der Modernisierung der öffentlichen Verwaltung“, so Dr. Ole Schröder, Parlamentarischer Staatssekretär im Bun-

desministerium des Innern (BMI) zur Eröffnung der Messe. Als zentrale

Handlungsfelder nannte Schröder den Ausbau von eGovernment, die Optimierung von Organisationsprozessen und die Personalpolitik der öffentlichen Verwaltungen.

Dr. Ehrhart Körting, Innensenator von Berlin, dem diesjährigen Partnerland von MODERNER STAAT, unterstrich die wachsende Bedeutung der kommunikativen Partizipation der Bürger am Handeln von Politik und Verwaltung: „Auch die Verwaltung muss darauf ausgelegt sein, Bürger über Entscheidungen besser und frühzeitiger zu informieren. Durch die neuen Technologien werden die Chancen der aktiven Bürgerbeteiligung um ein Vielfaches größer.“ Das Land Berlin mache durch seine diesjährige Rolle als Partnerland deutlich, dass es „an der Spitze der Verwaltungsmodernisierung steht“.

Neuer Personalausweis erstmals in der Praxis präsentiert Das zeigte die Berliner Senatsverwaltung gemeinsam mit dem BMI am Beispiel des neuen Personalausweises. Vom virtuellen Behördengang über die KFZ-Online-Zulassung bis zur sicheren Identifikation im elektronischen Zahlungsverkehr: Auf MODERNER STAAT präsentierte die BMI-Staatssekretärin und IT-Beauftragte der Bundesregierung, Cornelia Rogall-Grothe, und Berlins Innensenator Körting Anwendungsbeispiele wie die Online-KFZ-Zulassung. „Ohne Wartezeiten und Anfahrtswege können Behördengänge bequem von zuhause erle-



digt werden“, so Rogall-Grothe. Dies unterstreicht auch Berlins Innensenator Körting: „Die präsentierten Berliner Lösungen sind ein Beispiel für gelebte Bürgernähe und die Innovationskraft der öffentlichen Verwaltung“.

Der hohe Modernisierungsgrad innerhalb der Verwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen spiegelt sich auch in den Ergebnissen einer repräsentativen Umfrage unter den Messe- und Kongressbesuchern wider. So sind über 40 Prozent der Befragten der Auffassung, dass ihre Verwaltung bereits einen „sehr hohen“ bzw. „hohen“ Modernisierungsgrad erreicht habe; weitere 45 Prozent beurteilen ihn als befriedigend. Zukunftsreport 2010: „Kooperationen im Jahr 2020“ Finanznot, demografischer Wandel, neue Technologien und Bürgerpartizipation – das sind derzeit die größten Treiber für Kooperationen zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Bürgern. Das dokumentierte auch der „Zukunftsreport MODERNER STAAT“, der von der Prognos AG bereits zum dritten Mal anlässlich der Kongressmesse präsentiert wurde. Unter dem Titel „Kooperationen im Jahr 2020“ zeigt die Studie, in welchem Maße sich neue Formen der Zusammenarbeit – beispielsweise in der interkommunalen Kooperation oder im Bereich Open Government – künftig herausbilden können.

Im kommenden Jahr findet die Messe vom 8. bis 9. November 2011 statt.

WWW.MODERNER-STAAT.DE

DRUCKUNTERLAGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am:

16.02.2011

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am:

11.02.2011

ERSCHEINUNGSTERMIN

für die nächste Ausgabe ist am:

24.02.2011

Bei Fragen: info@soll.de

Weitere Informationen unter:

www.soll-bula.de

Dyson Airblade Händetrockner von Carbon Trust für Energieeffizienz ausgezeichnet

Der Dyson Airblade Händetrockner ist der erste Händetrockner, der mit dem international akkreditierten Carbon Reduction Label von Carbon Trust ausgezeichnet wird. Zudem verpflichtet sich Dyson mit dieser Zertifizierung, die Klimabilanz in den nächsten zwei Jahren weiter zu verbessern.

Weltweit sorgt der Dyson Airblade Händetrockner seit 2007 für energie-effizientes Händetrocknen in den Sanitärräumen. Jetzt erhält die Airblade Technologie mit dem Carbon Reduction Label von Carbon Trust eine international akkreditierte Umwelt-Auszeichnung. Carbon Trust ist eine von der britischen Regierung ins Leben gerufene gemeinnützige Organisation. Sie unterstützt die Entwicklung von Technologien zur CO₂-Reduzierung.

Um das Carbon Reduction Label zu erhalten, hat Carbon Trust die Klimabilanz über die gesamte Lebensspanne des Dyson Airblade Händetrockners evaluiert. In den Daten enthalten sind alle CO₂-Emissionen, welche beim Material, der Produktion, beim Transport, dem Gebrauch und bei der Entsorgung entstehen.

Die Messungen haben ergeben, dass der Dyson Airblade AB03 Händetrockner in Deutschland über die gesamte Lebensdauer (5 Jahre = 350'000 Handwaschungen) lediglich 1.100 kg CO₂ emittiert. Das entspricht einem Wert von rund 3,07 g CO₂ pro Hand-

trocknung. Herkömmliche Händetrockner erzeugen rund 4000 kg CO₂ über die gesamte Lebensdauer, Papier sogar bis zu 5000 kg CO₂. Aufgrund dieser positiven Daten für die Airblade Technologie hat Carbon Trust die Zertifizierung vorgenommen. Zudem verpflichtet sich Dyson, die Klimabilanz der Airblade Technologie in den nächsten zwei Jahren noch weiter zu verbessern.

James Dyson sagt zum Thema Ökologie: „Gutes Produktdesign und Umweltverantwortung gehen bei uns Hand in Hand. Da wir die Umwelt von Beginn an in unsere Planung mit einbeziehen, achten unsere Ingenieure darauf, dass unsere Produkte immer effizienter werden aber gleichzeitig weniger Energie und Material verbrauchen.“

„Die Ermittlung der CO₂-Bilanz von Produkten wird in Zukunft dazu beitragen, dass immer mehr Produkte mit geringerer CO₂-Emission entwickelt werden, denn so werden Entwicklungsentscheidungen beeinflusst, den CO₂-Ausstoß zu verringern. Wir zeichnen das Unternehmen Dyson für sein Engagement bei der Messung und Reduzierung der CO₂-Bilanz des Airblade Händetrockners aus“, erklärt Tom Delay, Geschäftsführer von Carbon Trust.

Der Grund der ökologischen Vorteile der Airblade Händetrockner im Vergleich zu anderen Handtrocknungsmethoden liegt in der Technologie begründet. Ein 640 km/h schneller Kaltluftstrom trocknet Hände vollständig in nur zehn Sekunden und ver-



(Foto: Dyson GmbH)

braucht – angetrieben vom langlebigen, energiearmen Dyson Digitalmotor (DDM) – im Vergleich zu gewöhnlichen Warmluft-Händetrocknern bis zu 80% weniger Energie. Diese ungeheizte Luft wird durch einen 0,3 Millimeter breiten Spalt geführt, der nicht dicker als eine Wimper ist. Der Luftstrom arbeitet wie ein unsichtbarer Scheibenwischer, welcher Nässe von den Händen streift und sie vollständig trocknet. Durch HEPA-Filterung entfernt die Airblade Technologie bis zu 99,9% der Bakterien und Schimmelpilze aus der Luft.

KENNWORT: DYSON HÄNDETROCKNER

Internet-Auftritt

www.soll-gundg.de

GEBÄUDE
management

denkmal - Europäische Messe für Restaurierung, Denkmalpflege und Altbausanierung

Diskussionen, Innovationen, Befürchtungen: Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in denkmalgeschützten Gebäuden und im Altbaubestand



Solarkollektoren auf einem Haus unter Denkmalschutz - undenkbar!

Geht es um die Nutzung erneuerbarer Energien in denkmalgeschützten Gebäuden, schlagen Hardliner sofort die Hände über dem Kopf zusammen:

Solarkollektoren oder Photovoltaikmodule auf einem Denkmal? Undenkbar! Pragmatiker sehen die Thematik unaufgeregt und geben als Erstes zu bedenken, dass erneuerbare Energien sich nicht allein auf Sonnenenergie beschränken. Schließlich könne in denkmalgeschützten Gebäuden über eine Wärmepumpe auch Energie aus der Luft oder der Erde genutzt werden, und das vollkommen ohne störende Optik. Auch gegen den Einsatz von Biogas, Holz oder anderen nachwachsenden Rohstoffen spreche nichts.

Das war auch der Ausgangspunkt von Björn Gesell, Juniorchef der Gesell Gebäudetechnik GmbH in Camburg bei Jena. Vor einigen Jahren erwarb er ein stillgelegtes denkmalgeschütztes Bahnhofsgebäude in Porstendorf, um dort nach der Restaurierung ein Kompetenzzentrum für die Nutzung erneuerbarer Energien einzurichten. Für Wärme im Gebäude sorgt eine Heizung mit Pellets. Warum sich Gesell gerade dafür entschieden hat, erklärt er so: „Fossile Energieträger kamen für mich aus Überzeugung nicht infrage, eine Ölheizung ging zudem wegen der Lagerung des Öls in unserem hochwasserbedrohten Gebiet nicht, eine Luftwärmepumpe war für den anfallenden hohen Heizbedarf nicht effektiv genug und für eine Bohrung zum Anzapfen der Erdwärme fehlte der notwendige Platz im Außengelände.“

In einem Denkmal oder Altbau sei es auf jeden Fall schwieriger als im Neubau, erneuerbare Energien einzusetzen – aber in Kombination mit einer Wandheizung hätte das sogar ausgesprochen positive Effekte. Gesell: „So lassen sich Feuchtigkeitsprobleme

und Schimmelbildung vermeiden, die sonst oft in Verbindung mit einer nachträglichen Dämmung der Fassade auftreten.“

Denn durch die Dämmung verschiebe sich der Taupunkt und die Wände könnten feucht werden – es sei denn, es würde eine Dampfsperre eingebaut. „Hier muss aber unbedingt ein Profi mit entsprechendem Know-how ran“, gibt Gesell eventuellen Heimwerkern mit auf den Weg. Er rät, besser mehr zu heizen als eine falsche Dämmung mit daraus resultierenden Feuchtigkeitsschäden zu riskieren.

Spezialist für denkmalgerechte Innendämmung mit neuem Lösungsansatz

Gerade weil die Dämmung im Altbaubestand und in Denkmälern einerseits wegen der befürchteten Feuchtigkeitsschäden ein so diffiziles Thema ist – andererseits aber niemand mehr an der Erhöhung der Energieeffizienz durch bessere Wärmedämmung vorbeikommt, hat die Remmers Baustofftechnik in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bauklimatik der TU Dresden nach einer Lösung gesucht. „Bauphysikalisch am unkritischsten wäre natürlich eine Dämmung der Wände von außen“, erklärt Jens Engel, der bei Remmers Produktmanager für Fassaden- und Denkmalschutz, energetische Sanierung und Betoninstandsetzung ist. „Aber wenn die Fassade denkmalgeschützt ist, gibt es natürlich ein Problem.“ Bei einem Pilotprojekt in Hamburg wurde die denkmalgeschützte Klinkerfassade von außen gedämmt und dann eine Replik der Klinkerfassade darüber montiert. Nachteil seien hier aber die hohen Kosten.

Als Spezialist für eine denkmalkompatible Wärmedämmung von innen hat Remmers ein seit 20 Jahren existierendes System ohne Dampfsperren weiterentwickelt und perfektioniert. Damit wird nun die Feuchtigkeit aus dem Raum zwar von der Wand aufgenom-

men, aber durch das Innenwanddämmsystem aus kapillaraktiven Calciumsilikatwerkstoffen und organischen Schäumen sofort wieder zurück in den Raum transportiert. „Damit ist eine Dämmung der Wände von innen in fast allen Gebäuden realisierbar, es sei denn, es gibt auch da schützenswerte Befunde“, sagt Produktmanager Engel. Besonders geeignet sei das Remmers-System mit dem Namen iQ-Therm zum Beispiel bei Backsteinbauten aus der Zeit um 1900 und Gebäuden aus der Gründerzeit.

Auf der denkmal, Europäische Messe für Restaurierung, Denkmalpflege und Altbausanierung vom 18. bis 20. November 2010 in Leipzig, wird Engel das Thema Energieeffizienz durch Innendämmung in einem Seminar vermitteln. „Bei nur 20 Prozent Mehrkosten im Vergleich zu einer Außendämmung werden 30 bis 40 Prozent Energieeinsparung mit entsprechender Reduzierung der Heizkosten erzielt“, rechnet Engel vor. Dass die Innendämmung dabei mit einer intakten Außenfassade zu kombinieren sei, verstehe sich von selbst.

Keine Angebote von der Stange

Besonders mit der Vereinbarkeit von Solaranlagen und Kulturdenkmälern hat sich die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland aktuell auseinandergesetzt und gefragt: „Sind die dunkel hinterlegten Glasflächen mit silbrig erscheinenden Innenstrukturen überhaupt mit dem Erscheinungsbild eines Denkmals vereinbar? Ziehen Klimaschutz und Denkmalschutz in dieser Frage an einem Strang?“

Der Vorsitzende der Vereinigung Professor Gerd Weiß geht davon aus, dass es dabei keine Lösung „von der Stange“ gibt: „In der Regel sind Solaranlagen wegen ihrer Größe und ihrer technisch glatten Oberfläche nicht mit der Beschaffenheit, der Farbigkeit und dem Alterungsverhalten traditioneller Dach-

materialien vereinbar. Es muss also jeweils im Einzelfall anhand der individuellen Charakteristik eines Gebäudes entschieden werden, ob und unter welchen Bedingungen Solaranlagen genehmigt werden können. Wichtige Kriterien sind dabei die Größe, die Anordnung, die Farbigkeit und der Standort der geplanten Anlage.“

Ende April 2010 hat die Kultusministerkonferenz den Appell „Klimaschutz muss das kulturelle Erbe achten und bewahren“ verabschiedet, der die Belange des Denkmalschutzes auf eine Ebene mit den Zielen des Umwelt- und Klimaschutzes stellt. Vor dem Hintergrund, dass der Denkmalbestand durchschnittlich drei Prozent der Gebäude in der Bundesrepublik Deutschland ausmache, müsse gewährleistet werden, dass die

mit dem Ziel der Senkung der Kohlendioxid-Emissionen verbundenen Maßnahmen nicht zu Verlusten des baukulturellen Erbes führen. Der Experte rät zu kleinen Schritten: „Ein Großteil von Energiekosten kann bereits durch eine Optimierung der häuslichen Beheizung und durch überlegtes Nutzerverhalten eingespart werden. Grundsätzlich gilt, dass Denkmalpflege und Klimaschutz einander ergänzen, denn bei der Um- und Wernutzung von historischen Gebäuden entfällt der Energieverbrauch für die Neugewinnung von Baumaterialien.“

Durch ihre lange Lebensdauer sind historische Gebäude per se ressourcen- und klimaschonend.“ Die Bundesministerien seien aufgerufen, beispielsweise Energieberater für die Belange des Denkmalschutzes

und der Denkmalpflege zu sensibilisieren, die Forschung in diesem Bereich zu fördern und konstruktive Lösungen für die Innendämmung publik zu machen.

Im Fachprogramm der denkmal findet dazu das Seminar „Denk mal energieeffizient“ statt. Dabei geht es um die Verbesserung der Energiebilanz bei Altbauten durch Feuchtigkeitsschutz, nachträgliche Hohlraumdämmung, Lüftung und Wärmedämmung.

Termin:

Samstag, 20.11.2010, 10 bis 14 Uhr, CCL, Saal 5

Veranstalter:

Bernhard-Remmers-Akademie, Europäisches Institut für handwerkliche Bauwerkserhaltung und Baudenkmalpflege gemeinnützige GmbH

WWW.DENKMAL-LEIPZIG.DE

Nilfisk-ALTO Herbstaktion.

Sichern Sie sich beim Kauf eines Aktionsgerätes vom 15. 9. bis 30. 11. 2010 eine Fleecejacke gratis.



Nilfisk ALTO

Why Compromise



ATTIX 30-21 XC



FLOORTEC 480 M



NEPTUNE 2-30 X Special

Hoch hinaus dank starker Angebote!



KENNWORT: NILFISK-ALTO HERBSTAKTION

MUTEK 2010 - Neue Technologien im Fokus

Der Schwerpunkt der MUTEK in Leipzig wird auf innovativen, digitalen Technologien liegen. Den heutigen Herausforderungen und Möglichkeiten der Informationsvermittlung und Besucherbindung begegnen die Unternehmen mit modernsten Entwicklungen.

Präsentiert werden neue Generationen von Audioguides, Smartphone Applikationen, 3D Anwendungen im Museum, virtuelle Konzepte und interaktive Präsentationstechniken, Filmproduktion für Museen, Geräte der Analysetechnik und elektronische Sicherheitssysteme, Klimatechnik und Brandschutz, digitale Besucherführung und effektives Ticketing, Licht- und Beleuchtungstechnik, Social Media und Mobile Marketing, Lösungen für digitale Archivierung, Datenmanagement und Dokumentation – die MUTEK umfasst alle wesentlichen Bereiche einer modernen Museumswelt.

Dafür stehen hochkarätige Aussteller wie Acoustiguide, ADLIB, Amepheas, AnalytiCON, Antenna Audio, Beckerbillet, Dallmeier electronic, echtzeitMEDIA, die Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik, impuls-design, die InformationsGesellschaft, Joanneum Research, Lightequip, Linon Medien, Rentokil, Roblon Lighting, Soundgarden, startext, VRLogic, zetcom und viele andere mehr. 60 Anbieter werden beim Neustart in Leipzig ihre Produkte vorführen.

Museen wird eine neue Rolle in der Gesellschaft zugeschrieben. Sie dienen als Wissenszentren und Orte der Begegnung und Kommunikation. Ihre Bestände und Archive gelten als Goldminen für die Wissensgesellschaft, digitale Technologien werden neue Verbreitungs- und Verwertungsmöglichkeiten öffnen. Museen haben durch ihren Reichtum an Kulturgütern beste Voraussetzungen für die „neue Welt“ und können sich diese zu Nutze machen.

Einige Aspekte und Lösungswege werden im Rahmenprogramm MUSEUMS AND DIGITAL LIFE beleuchtet werden. Themen werden u. a. sein: Web 2.0 / Museum 2.0 – Zum neuen Verhältnis von Museen und Gesellschaft, Trends in der Mediennutzung, Apps für Museen – neue Möglichkeiten der Informationsvermittlung und Besucherbindung, 3D-Museumsanwendungen – vom Objectscanning bis zu stereoskopischen 3D Ausstellungsinhalten, Digitale Videosicherheit für Museen, Hands On! Museumssoftware selber testen in der HTWK mit Get-Together von Praktikern und Studenten.

*Save the date – MUTEK + denkmal:
Ein Ort, ein Termin, ein Ticket.*



WWW.MUTEK.DE

Neues Handbuch erschienen

Antworten auf Fragen rund um das Thema Denkmalpflege

Rund um die Themen Denkmalpflege und Bauen im Bestand geht es in einem neuen Handbuch der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau.

Das rund 150 Seiten starke Taschenbuch will den Dialog zwischen Bauherren und den am Bau Beteiligten in der Denkmalpflege erleichtern, Begrifflichkeiten erklären und in die in verschiedenen Gesetzen und Vorschriften enthaltenen Anforderungen einführen.

Das Buch ist in mehrere Kapitel aufgeteilt und liefert insgesamt 101 Antworten auf häufig gestellte Fragen, so zum Beispiel auf die Frage: „Welche Nachweise und Planungsunterlagen sind beim Bauen im Bestand erforderlich?“

Antworten gibt es auch auf Fragen zur vertraglichen und gesetzlichen Grundlagen, Regelwerken und Normen, Bauabnahme, Gewährleistung und Verjährung und Haftungsfragen.

Das Handbuch wurde vom Arbeitskreis Denkmalpflege der Kammer in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege erstellt. Es kann bei der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, Nymphenburger Str. 5, 80335 München bestellt oder kostenlos im Internet heruntergeladen werden: www.bayika.de/download/

Direkter Link: http://www.bayika.de/de/service/publikationen/pdf/bayika_101_fragen_101_antworten.pdf



WWW.BAYIKA.DE

Facility Management 2011

Facility Management 2011: Kongress erstmals 3-zügig an allen Veranstaltungstagen Kongressprogramm veröffentlicht

Das Kongressprogramm zur Facility Management 2011 (22. – 24. Februar 2011, Frankfurt am Main) ist ab sofort online unter www.fm-messe.de verfügbar. Aufgrund des starken Wachstums in 2010 hat sich der Veranstalter zusammen mit dem Kongresskomitee dazu entschlossen, 2011 erstmals an allen Veranstaltungstagen drei parallele Vortragsstränge anzubieten. Die Teilnehmer haben damit mehr Auswahl denn je: in 68 Keynotes, Vorträgen, Workshops und Podiumsdiskussionen präsentieren Experten aktuelle FM-Trends, Problemlösungen und übertragbare Praxiserfahrungen. Neueste Ergebnisse aus der Wissenschaft, Studien und Lösungsansätze stehen zur Diskussion. Weitere Highlights sind die Keynotevorträge von Fraport und BMW, die Best Paper Award Verleihung, das Gala Dinner und exklusive FM-Exkursionen.

Die Kongress Themen 2011 im Überblick:

- Baubestandsmanagement
- Business Continuity Management
- Energiemanagement
- FM für die Öffentliche Hand sowie Öffentliche Hand & Nachhaltigkeit
- FM im Gesundheitswesen
- FM im Umfeld von Produktion & Logistik
- FM im internationalen Kontext
- FM für kirchliche Immobilien
- Human FM
- Intelligente Gebäudesysteme
- IT im FM
- Kosten im FM – Von der Analyse zur Prognose
- Nachhaltiges Bauen
- Steuerung & Optimierung

Spannende Einblicke in zwei Bereiche, die die Branche aktuell bewegen bieten die Eröffnungs-Keynotes:

- am 22. Februar 2011: Nachhaltig verbinden - Bedeutung für die Sonderimmobilie



Flughafen Frankfurt - Martin Schlegel, Fraport AG, Frankfurt

- am 23. Februar 2011: Erfolgsfaktor Facility Management - Dr. Herbert Grebenc, BMW Group, München

Im Rahmen der Anwender-Workshops „Integration von CAFM- und ERP-Systemen“ und „Gebäudedokumentation“ haben die Teilnehmer Gelegenheit, im direkten Gespräch mit den Experten konkrete Fragestellungen und Lösungsmöglichkeiten zu besprechen und praxisnah neue Impulse und Lösungsmöglichkeiten für die berufliche Anwendung zu erhalten.

Bei der Verleihung des Best Paper Awards im Rahmen der Kongresseröffnung am 22. Februar 2011 werden erneut die drei besten Vorträge ausgezeichnet. Auch dieses Jahr haben die Teilnehmer wieder die Möglichkeit, im Rahmen von exklusiven FM Exkursionen hinter die Kulissen besonderer Objekte zu blicken. Passend zur Keynote bietet die Fraport AG eine Tour durch den neuen Flugsteig A-Plus, aktuell eines der größten Hochbauprojekte in Deutschland. Ebenfalls besucht werden kann ein Projekt von M.O.O.CON: das sogenannte Werfthaus, die Chartis - Direktion für Deutschland im Westhafen von Frankfurt.

Auf der parallel stattfindenden Fachmesse stellen FM-Anbieter, unter ihnen zahlreiche führende Komplettdienstleister, ihre FM-Dienstleistungen und Produkte vor. Die einzigartige Kombination aus Messe, Fachkongress und Networking-Events machen die Facility Management zur wichtigsten FM-Plattform in Deutschland. Die Veranstaltung wird vom Branchenverband GEFMA und der Initiative „Facility Management - die Möglichmacher“ aktiv mitgestaltet.

Ermäßigter Eintritt bei Online-Registrierung www.cep-expo.de

CEP® CLEAN ENERGY & PASSIVEHOUSE

Internationale Fachmesse und Kongress für Erneuerbare Energien & Passivhaus

Kongresse

» Energieeffiziente Stadt - Verkehr und Mobilität

» Kleinwasserkraft

10. - 12.02.2011
Landesmesse Stuttgart
www.cep-expo.de

CEP®
CLEAN ENERGY & PASSIVEHOUSE

REECO®

Weiterer begehrter Preis für KEMMLIT

Ausgezeichnet zum Finalisten des Großen Preis des Mittelstandes

Am 18. September 2010 wurden im Würzburger Hotel Maritim im Rahmen einer festlichen Gala in Anwesenheit von mehr als 600 Gästen die erfolgreichsten Unternehmen im bundesweiten Wettbewerb um den „Großen Preis des Mittelstandes 2010“ aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Thüringen ausgezeichnet.

Die zwölf am Abend als „Preisträger“ und 21 als „Finalisten“ ausgezeichneten Unternehmen sowie die mit einem „Sonderpreis“ gehrte Kommune und Bank aus diesen Bundesländern hatten sich in der 2. Wettbewerbsetappe gegen die harte Konkurrenz von insgesamt 263 Mitfavoriten aus ihren Bundesländern erfolgreich durchgesetzt.

Sie zeichnen sich besonders aus durch:

- Eine hervorragende Gesamtentwicklung des Unternehmens
- Die Schaffung sowie Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- Vorbildliche Leistungen bei Innovation und Modernisierung
- Engagement in der Region
- Service, Kundennähe und Marketing

Der Finalist KEMMLIT-Bauelemente ist als Objekteinrichter für öffentliche Sanitärräume Marktführer in Deutschland und verbindet schwäbische Solidität mit Tüftlergeist



Von links: Geschäftsführer Kurt Binder und Marketingleiter Uwe Beckmann der KEMMLIT-Bauelemente GmbH nehmen den Finalistenpreis des Großen Preis des Mittelstandes entgegen. (Foto: KEMMLIT-Bauelemente GmbH)

und Innovation. Den Bauherren, Architekten und Nutzern Sanitäreinrichtungen für höchste Ansprüche zu bieten sieht die Unternehmensleitung als wichtigste Aufgabe. Nach 125 Jahren ist das Unternehmen KEMMLIT zu 100% in der Hand der Familie Kemmler und somit erfolgreicher Teil der Firmengruppe. Es gehört in Europa zu den größten Anbietern von Sanitärraumlösungen für den öffentlich-gewerblichen Bereich.

Der 16. Wettbewerb um den „Großen Preis des Mittelstandes 2010“ brachte beachtliche Ergebnisse, zu denen die insgesamt 3 580 nominierten kleinen und mittelständischen Unternehmen aus allen 16 Bundesländern allesamt ihren Anteil leisteten.

Der baden-württembergische Minister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart erklärte am Vorabend der Auszeichnungsgala unter anderem: „Der 'Große Preis des Mittelstandes' der Oskar-Patzelt-Stiftung ist eine Erfolgsgeschichte, über die ich mich ganz besonders freue.

Von einer privaten Initiative ausgehend hat sich dieser Wirtschaftspreis schrittweise, rein ehrenamtlich organisiert und ohne jegliche staatliche Finanzierung, zu einem der wichtigsten deutschen Wirtschaftspreise entwickelt. Der Mittelstand ist der eigentliche Innovationsmotor unserer Wirtschaft. Mit ihrem wirtschaftsfördernden Preis sorgt die Stiftung dafür, dass dieser Motor immer wieder neue Kraft erhält.“

KENNWORT: KEMMLIT

Internet-Auftritt
www.soll-bula.de

Internet-Auftritt
www.soll-galabau.de

Erfolgreiche VdF-Workshops auf der Mensatagung 2010

Der Verband der Fachplaner Gastronomie Hotellerie Gemeinschaftsverpflegung e. V. (VdF) veranstaltete auf der diesjährigen Mensatagung vom 14. bis 16. September in Göttingen zwei gut besuchte Workshops zur Energieeffizienz. Die rund 70 Teilnehmer aus den Studentenwerken diskutierten vor allem die Chancen von kurz- bis mittelfristig rentablen Lösungen.

Was können wir heute in den Gastronomien des Deutschen Studentenwerkes (DSW) anpacken, um sofort mit dem Energiesparen zu beginnen? Das war eine zentrale Frage in den beiden Workshops rund um Energetik und Energieeffizienz. Die beiden VdF-Referenten Alfred Mueller und Hans-Peter Nollmann zeigten in einem Streifzug durch die Welt der Großküchenplanung auf, wo es Ansätze zum Energiesparen gibt: bei den baulichen Voraussetzungen, den Techniken inklusive Energiemanagementanlagen, den Prozessen und in der Schulung der Mitarbeiter. „Wir könnten schon heute viel mehr Energie und damit bares Geld sparen. Doch es mangelt an drei Dingen in unserer Branche: an Transparenz, an Wissen und an Bewusstsein“, verdeutlichte Alfred Mueller.

Stichwort Energieverbräuche der Geräte: Das heiß diskutierte Thema unter den Teilnehmern demonstrierte einmal mehr, dass hier Handlungsbedarf besteht. So sind einerseits die Energieverbräuche der Geräte im Echtzeitbetrieb noch nicht bekannt. „Daran arbeiten wir vom VdF derzeit gemeinsam mit dem Schweizer Verein ENAK“, so Mueller. Denn aus den in Datenblättern aufgeführten Anschlusswerten lässt sich das, was im Stromzähler aufläuft, nicht ersehen. Andererseits kennen viele Betreiber deutscher Großküchen ihren Aufwand für Energie oftmals gar nicht. Mit dem Ergebnis: Wo keine Daten erfasst werden, lassen sich keine konkreten Optimierungsmaßnahmen einleiten bzw. durchsetzen.

„Eine sehr effektive und kurzfristig zu realisierende Maßnahme ist, Energieoptimierungsanlagen einzusetzen. Hier besteht ein

immenses Potenzial, das noch lange nicht ausgeschöpft ist,“ weiß VdF-Berater Hans-Peter Nollmann. Eine Umfrage unter den Teilnehmern zeigte: Knapp ein Viertel aller Workshop-Teilnehmer hatte eine Energieoptimierungsanlage angeschafft, aber längst nicht alle waren mit dem Ergebnis zufrieden oder nutzten sie auch. „In der Tat waren die Anlagen der ersten Generation technisch nicht ausgefeilt – da sank schon mal durch den Betrieb der Energieoptimierungsanlage die Temperatur in einer Kippbratpfanne und damit die Garqualität merklich ab,“ bestätigt Nollmann die Erfahrungen mit den ersten Modellen. „Doch die heutigen Techniken zeigen sehr gute Ergebnisse und amortisieren sich meist innerhalb der ersten zwei Jahre.“ Erfahrungsgemäß generieren die Anlagen durch das Lastmanagement einen bis um 30 Prozent geringeren Energieaufwand.

Weitere kurzfristig auszuschöpfende Sparpotenziale liegen im (Energie-) korrekten Umgang mit den Techniken. „Wer Heißluftdämpfer nur zur Hälfte mit Gargut bestückt oder bei Spülmaschinen halbvolle Körbe mit Spülgut auf Weg durch die Maschine schickt, verschwendet Ressourcen und Geld,“ zeigt Nollmann eine typische Situation auf. Doch es fehle in der Praxis sowohl an intensiven Schulungen für Mitarbeiter als auch an organisatorischen sowie prozesstechnischen Voraussetzungen, um die Techniken nach State of the Art einzusetzen. Um ein wirklich tragfähiges, nachhaltiges Energiekonzept auf die Beine zu stellen, sei aber vor allem eines notwendig, so die beiden VdF-Experten: Der Fachplaner muss frühzeitig, möglichst am ersten Tag der Ideenfindung zum Neubau oder Umbau hinzugezogen werden.

Fazit der Teilnehmer: Ein spannendes Zukunftsthema, das es sich auch finanziell lohnt, intensiver anzugehen.

Auf der im kommenden Frühjahr stattfindenden DSW-Tagung „Sanieren und Bauen“ in Bochum werden dazu sicher weitere gemeinsame und interessante Strategien und konkrete Lösungsansätze vorgestellt.

RENEXPO[®] AUSTRIA

Internationale Kongressmesse für
Erneuerbare Energien &
Energieeffizientes Bauen und Sanieren



Partnerland Bayern

- » Österreichisch-bayerischer Bürgermeistertag
- » Internationales Business Matching

Auf einen Blick

- » 130 Aussteller aus 10 Ländern
- » Sonderschau E-Mobilität
- » Wasserkraft (40 Aussteller)
- » 4000 Besucher
- » 500 Kongressteilnehmer

Kongresse + Networking

- » ENERGIEBERATERTAG
- » Passivhaus Holzbau Forum
- » Wärmepumpen Forum
- » Alternative Mobilität
- » Regenerative Nahwärme- und Mikro-Netze
- » Green Jobs

25. - 27.11.2010
Messezentrum Salzburg

www.renexpo-austria.at



Gutschein für eine Freikarte

Bei Abgabe dieser Anzeige an der Kasse erhalten Sie eine Freikarte für den kostenlosen Messebesuch.

(BULA)

Auf dem Weg zum Niedrigstenergiehaus

Europa ist auf dem Weg zum Niedrigstenergiehaus. So bestimmt es die EU-Gebäuderichtlinie 2010/31/EU, die seit Juli in Kraft ist und nun auf die nationalen Umsetzungen der Mitgliedsstaaten wartet.

Im Energiekonzept der Bundesregierung wird den europäischen Vorgaben in Ansätzen schon Rechnung getragen. Das Thema Gebäudesanierung sorgte bereits vor Verabschiedung des Energiekonzepts für Wirbel: Während Umwelttechnik-Unternehmen und Handwerker einen Milliardenmarkt wittern, befürchten Wohnungsverbände eine Explosion der Investitionskosten. Doch was bedeuten die Vorgaben für die Zukunft des Bauens und Sanierens?

Auf den Gebäudebereich entfallen laut dem im September verabschiedeten Energiekonzept der Bundesregierung derzeit rund 40 Prozent des Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO₂-Emissionen der Bundesrepublik. Die Bundesregierung sieht daher im klimaneutralen Neubau und in der energetischen Sanierung des Gebäudebe-

stands den „zentralen Schlüssel zur Modernisierung der Energieversorgung und zum Erreichen der Klimaschutzziele“. Das ehrgeizige Ziel lautet, bis 2050 einen deutschlandweit nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu schaffen – eine Herausforderung für Architektur und Handwerk.

Die Lösung stellen das Passiv- und Plusenergiehaus dar. Hier besteht noch großer Handlungs- und Entwicklungsbedarf. „Nagelneue Passivhäuser sind heute noch nicht einmal ganz klimaneutral. 2050 sollen es alle Gebäude sein, also auch alle Altbauten. Da muss noch unendlich viel saniert werden!“ konstatiert Johannes Laible, Herausgeber des Passivhaus Kompendiums. Zahlreiche Bestandsgebäude, deren Umwandlung in Passivhäuser aus Gründen des Denkmalschutzes oder der Wirtschaftlichkeit nicht oder nur teilweise möglich ist, können dem Passivhaus-Standard lediglich angenähert werden.

Auch Passivhaus-Neubauten müssen weiterentwickelt werden. Mag der Betrieb der Gebäude annähernd klimaneutral sein –

wenn sie nicht aus ökologischen Baustoffen bestehen, kann ihre Herstellung so viel Energie binden, dass das fertige Passivhaus bis zu 20 Jahre benötigt, diese Energie einzusparen.

Welche Themen aktuell diskutiert werden und welche Baustoffe, Techniken und Technologien in Architektur, Bau und Sanierung jetzt und in Zukunft zum Einsatz kommen, darüber informiert vom 10. – 12. Februar 2011 die internationale Fachmesse mit Kongress CEP® CLEAN ENERGY & PASSIVEHOUSE. In ihrem vierten Jahr in der Landesmesse Stuttgart hat die CEP® sich als Leitmesse für erneuerbare Energien und energieeffizientes Bauen und Sanieren in Baden-Württemberg etabliert. Im Passivhausbereich zählt die CEP® zu den bedeutendsten Messen Europas. Keine andere Plattform informiert in Ausstellung, Kongress und Fachforum so umfassend über den führenden Standard bei energieeffizientem Bauen und Sanieren.

Weitere Informationen zur Messe, den Kongressen und dem Rahmenprogramm finden Sie unter www.cep-expo.de.

Öffentliche Verwaltungen nutzen in hohem Maße Projektarbeit

WC-Trennwände direkt vom Marktführer



- Top-Qualität seit 60 Jahren
- Preisgekröntes Design
- Maßgenaue Fertigung inkl. Lieferung und Montage
- Persönliche Beratung vor Ort innerhalb 24 Std.
- Schnell und termingerecht

KEMMLIT - Bauelemente GmbH
Maltschachstraße 37
D-72144 Dusslingen
Tel.: + 49 (0) 70 72 / 1 31-0
Fax: + 49 (0) 70 72 / 1 31-150
www.kemmlit.de
info@kemmlit.de



Fast alle öffentlichen Organisationen und Verwaltungen in Deutschland setzen Projektarbeit ein. Dabei nutzen sie zeitlich und thematisch begrenzte Projekte vor allem bei komplexen Fragestellungen, wie der Einführung neuer Abläufe oder Softwarelösungen.

Dies zeigt eine Studie des Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE) der FH Ludwigshafen auf. Im Auftrag des Personaldienstleisters Hays befragte das IBE Entscheider aus 298 Organisationen. Etwa 10% der Befragten kamen aus dem Öffentlichen Sektor. Die Studienergebnisse zeigen, dass der Anteil projektwirtschaftlich erstellter Leistungen im öffentlichen Sektor jedoch mit durchschnittlich ca. 25% deutlich niedriger liegt als im privaten Sektor mit ca. 37%. Doch wird der Anteil der Projektarbeit im Öffentlichen Sektor in den nächsten Jahren laut den Befragten weiter steigen. Bei der Bestimmung

der Projektleitung als auch der Rekrutierung der Projektmitarbeiter richten sich Verwaltungen sehr viel häufiger als Unternehmen an traditionellem Hierarchie- und Liniendenken aus. Nichtsdestotrotz wird die Projektarbeit im Public Sektor im Vergleich zu traditionellen Arbeitsabläufen als deutlich effizienter und produktiver eingeschätzt. Zudem leistet sie aus Sicht der Befragten einen wesentlichen Beitrag zur Wissensvernetzung und zum Know-how-Transfer in den Organisationen.

Durch die Veränderungen im Vergaberecht können öffentliche Verwaltungen mittlerweile wesentlich einfacher auch das Wissen und die Erfahrung externer Experten nutzen. So ist das Limit für die freihändige Vergabe ohne förmliche Ausschreibungsverfahren auf 100.000 Euro erhöht worden. Dies ermöglicht es dem Öffentlichen Sektor, in seinen Projekten auf gemischte Teams von fest angestellten Mitarbeitern und externen Freiberuflern zu setzen.

TerraTec - Starkes Interesse an dezentralen Abwasserlösungen

Die zwölfte TerraTec wird vom 25. bis 27. Januar 2011 einen ihrer Hauptschwerpunkte auf den Ausstellungsbereich Wasserver- und Abwasserentsorgung legen. Besonders dezentrale Abwasserlösungen stehen dabei im Fokus der Umweltfachmesse.

"Durch den Rückgang der Bevölkerungszahlen vor allem in den ländlichen Gebieten, die geforderte Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und die immer knapper werdenden Kassen der öffentlichen Haushalte gewinnen dezentrale Infrastruktursysteme zunehmend an Bedeutung", sagt Ekkehard Trümper, Projektdirektor der TerraTec bei der Leipziger Messe. Wie groß der Informationsbedarf ist, zeigt nicht nur das breit aufgestellte Fachprogramm, sondern auch die aktuellen Anmeldezahlen der Aussteller.

Zahlreiche marktführende Unternehmen haben ihre Teilnahme an der TerraTec 2011 bereits zugesagt. Darunter Branchengrößen wie die Otto Graf GmbH, die Huber DeWaele GmbH, die LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH, die Mall GmbH oder die ATB Umwelttechnologien GmbH. Auch viele andere Unternehmen sorgen dafür, dass dezentrale Konzepte zur Abwasserbehand-

lung umfassend dargestellt werden. Um technische Lösungen für Instandhaltung und Umrüstung geht es genauso wie um Anpassungsstrategien, Klärschlamm Entsorgung oder Energiepotenziale für die Wasser- und Abwasserwirtschaft. Auch Modelle für alternative Betriebsführung werden gezeigt. Als ideeller Träger fungiert erneut das Bildungs- und Demonstrationszentrum für dezentrale Abwasserbehandlung e.V. (BDZ). Das BDZ organisiert, wie schon bei den vergangenen Veranstaltungen, einen Gemeinschaftsstand für seine Mitglieder.

"Bei der kommenden TerraTec wird der Bereich dezentrale Abwassertechnik über dem Niveau von 2009 liegen. Bereits jetzt registrieren wir in diesem Segment ein deutliches Wachstum bei den Ausstellerzahlen im Vergleich zur Vorveranstaltung", so Ekkehard Trümper. Damit festigt die TerraTec ihre Stellung als einzige Umweltfachmesse in Ostdeutschland und strahlt mit ihrem dezentralen Schwerpunkt auf das gesamte Bundesgebiet aus.

Besonderer Höhepunkt: 2011 findet erstmals der 3. Aachener Kongress "Dezentrale Infrastruktur Wasser - Energie - Abfall" im Rahmen der TerraTec in Leipzig statt. Organisiert wird der Kongress vom Institut



Internationale Fachmesse
für Umwelttechnik und -dienstleistungen
International Trade Fair
for Environmental Technologies and Services

25. – 27. Januar 2011

für Siedlungswasserwirtschaft der RWTH Aachen (ISA) und dem Prüf- und Entwicklungsinstitut an der RWTH Aachen e.V. (PIA) sowie dem Bildungs- und Demonstrationszentrum für dezentrale Abwasserbehandlung e.V. (BDZ). Vom 25. bis 26. Januar geht es in hochkarätigen Vorträgen um die Themen Kläranlagen und Niederschlagswasserbehandlung in dezentralen Systemen sowie dezentrale Energiesysteme. Anschauliche Beispiele und aktuelle Pilotprojekte werden vorgestellt.

Weitere Höhepunkte sind die Veranstaltungen "Wasser-Fair-sorgung - weltweit und ganz nah", veranstaltet durch das Cluster Wasser/Umwelt der Stadt Leipzig, sowie das Vortragsprogramm zum Thema "Wasserver- und Abwasserentsorgung" im Ausstellerforum der TerraTec.

"Besonders durch ihr Fachprogramm etabliert sich die TerraTec 2011 somit zum Frühjahrstreffpunkt der Branche", so Trümper.

WWW.TERRATEC-LEIPZIG

www.die-saubere-stadt.de



Jahrbuch 2010

**Aktuell
erschienen**

Jahrbuch 2010 für mehr **Grün in Städten**

Themenauszug:

- Biologische Vielfalt in Kommunen stärken
- Kinder pflanzen Bäume
- Grüne Öffentlichkeitsarbeit mit i-Tree
- Guerilla Gärtnern und Patenschaften in Berlin
- Europäischer Bürgerwettbewerb Entente Florale
- Die „GRÜNE STADT“ als Leitbild
- Dresden hat einen Fonds zur Finanzierung von Stadtgrün
- Dresdens grüne Stadtgeschichte - ein Blick zurück
- Wolfsburg: The Green City 2009
- Ein Verein macht Düsseldorf grüner
- Die Initiative „Die Grüne Stadt“
- Innovative Entwicklungen zur Kostenreduktion von Begrünungssystemen
- Staudenmischpflanzungen für Sonne und Schatten
- Warum ein Projekt Stadtgrün 2021?
- Junger Masterstudiengang für das Stadtgrün
- Integratives Regenwasser-Management mit Dachbegrünung
- Leitfaden soll für mehr grüne Dächer sorgen
- Leben auf dem Dach - die Gründachkarte von Düsseldorf
- Photovoltaik und Gründach
- Innenraumbegrünung
- Bäume schmücken Flaniermeile
- Aktives Bodenleben für vitale Stadtbäume



BESTELLSCHEIN

Firma/Name

Zusatz

Straße

PLZ/Ort

Tel./E-Mail

per Fax: +49 (0)40/606882-88

per Mail: info@soll.de

per Post: ROLF SOLL VERLAG GmbH

Kahden 17 b, 22393 Hamburg

Tel.: +49 (0)40/606882-0

zum Bezugspreis von:

EUR 10,- + 7 % MwSt. + Versandkosten EUR 2,-

Datum/Unterschrift

BESCHAFFUNGSVERZEICHNIS VON A-Z

Das Beschaffungs-Verzeichnis ist ein kostenpflichtiger Bezugsquellennachweis, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Ergänzungen werden kontinuierlich vorgenommen. Nach Stichwörtern sortiert.

Ob s/w, 2c, 3c oder 4c - der Preis ist derselbe! Zusätzlich tragen wir Ihre Adresse kostenlos ins Internet unter <http://www.soll-bula.de> ein.

Fahrradständer



Webseiten / Typo3



Kasulke-ProjektConsulting

Kahden 17 c
22393 Hamburg
Telefon: 040/50019865
Telefax: 040/51328137
E-Mail: karsten.soll@k-pc.de
Internet: www.k-pc.de

Jahrbuch

Grün in Städten

zum Bezugspreis von EUR 10,00 +
7 % MwSt. + EUR 2,00 Versandkosten

Rolf Soll Verlag GmbH
Kahden 17 b
22393 Hamburg
Tel.: 040/606882-0
Fax: 040/606882-88
E-Mail: info@soll.de



Nr. 1 - Jan/Feb. 2011:

Themenvorschau:

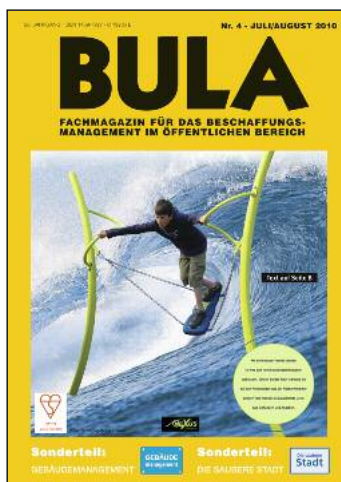
- Öffentlicher Fuhrpark
- Energieeinsparung

Sonderteil „Die saubere Stadt“:

- Pflege von öffentlichem Grün

Sonderteil „Gebäudemanagement“:

- Sanierung von Schulen und Kindergärten
- Gebäudereinigung



Anzeigenschlusstermin: **11.02.2011**
Druckunterlagenschlusstermin: **16.02.2011**
Erscheinungstermin: **24.02.2011**

IMPRESSUM

ROLF SOLL VERLAG GMBH

■ green ■ public ■ build
Fachmagazine | Online-Dienste

Kahden 17 b
22393 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 /606 88 2-0
Telefax: +49 (0)40 /606 88 2-88
E-Mail: info@soll.de
Internet: www.soll.de

Geschäftsführer:
Claudia-Regine Soll
Ursula-Maria Soll
Handelsregister Hamburg B 35 255



Mitglied der Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der Verbreitung von
Werbeträgern e.V. (IVW)

mit
Kennwort-
system

Anhand von Leseranfragen können
Sie mit unserem Kennwortsystem zu-
sätzlich die Resonanz auf Ihre Pro-
dukt bzw. Dienstleistung ermitteln.

GOGREEN

Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post

Herausgeber:

Rolf Soll

Redaktion / Anzeigen:

Claudia-Regine Soll

Online-Beratung:

Karsten Soll

Bildredaktion:

Ursula-Maria Soll

Druckerei-Anschrift:

PRINTEC OFFSET
Ochshäuser Str. 45
34123 Kassel
Telefon: 0561/57015-0
Telefax: 0561/57015-555
E-Mail: sm@printec-offset.de
Internet: www.printec-offset.de

BULA - Fachmagazin für das
Beschaffungs-Management im öffentlichen
Bereich erscheint 6 Mal jährlich –
beträgt der Preis für ein

Jahresabonnement: 22,-- EURO
Einzelpreis: 6,-- EURO

(inkl. Portokosten und Nutzung
des Kennwortsystems)

Antwortschein

Bitte per Post oder per Fax an uns einsenden. Ihre Anfragen werden von uns kostenlos und ohne Verpflichtung weitergeleitet.

Rolf Soll Verlag GmbH • Kahden 17 b • 22393 Hamburg
Pressesendung • DP AG C 19235 E • Entgelt bezahlt

Telefax : 040/606 88 2-88

BULA
Rolf Soll Verlag GmbH
Kahden 17 b
22393 Hamburg

Zuständig ist:

Telefon:

BULA November/Dezember 2010

Weitere Informationen sind kostenlos erhältlich von (bitte ankreuzen):

Anfragen, die nach dem 31. März 2011 eingehen, können nicht mehr bearbeitet werden!

da ☐ DYSON AIRBLADE

ra ☐ RENEXPO AUSTRIA

db ☐ DYSON HÄNDETROCKNER

va ☐ VERGABEPORTAL

ka ☐ KEMMLIT

wa ☐ WC-TRENNWÄNDE

ma ☐ MESSE CEP

wb ☐ WEBSEITEN

na ☐ NILFISK-ALTO HERBSTAKTION

Nachrichten:

Adressänderungen:

Neue Adressen:
